

1 | 2015

Klinikumlive

Die Brustexperten

Erkrankungen und Fehlbildungen schonend behandeln

bewertet // Schwerpunkt Wirbelsäulenchirurgie
betreut // Lebenslange Begleitung für CI-Patienten
berührt // Interaktion in der Pflege

STÜTTGART





06 Titelthema

Bei der Therapie von Erkrankungen oder Fehlbildungen der weiblichen Brust spielt neben der Heilung immer auch das kosmetische Ergebnis eine Rolle. Den Brustexperten des Klinikums Stuttgart stehen dazu modernste Verfahren zur Verfügung.

Nachrichten live

- 04 Projekt zur Früherkennung von Typ-1-Diabetes
- 05 Interimskapelle im Katharinenhospital
- 05 Hausübergreifende Hilfe aus akuter Not
- 05 Gymnastik für Krebskranke

Medizin live

- 10 Kein Gemischtwarenladen
Professor Dr. Christian Knop zählt laut Focus-Liste zu den besten Wirbelsäulenchirurgen bundesweit. Der Unfallchirurg sieht sich als Generalist.
- 12 Lebenslange Betreuung
Im CI-Zentrum am Katharinenhospital werden Patienten mit Cochlea-Implantat ganzheitlich und ein Leben lang betreut.

- 13 Beitritt zur Initiative Qualitätsmedizin
- 13 MVZ Strahlentherapie zertifiziert
- 14 75 Jahre MTA-Schule, ein Jahr Labor in neuen Räumen
- 15 Tuberöse Sklerose – eine Krankheit mit vielen Gesichtern
- 16 Patiententage Hämophilie bestens besucht

Pflege live



- 18 Sprache und Interaktion in der Pflege
„Berührt werden durch die Sprache der professionellen Pflege“ lautet das Hauptthema des 1. Pflegesymposiums des Klinikums Stuttgart am 17. April im Lindenmuseum.

Bauen live

- 20 Auf dem Dach der neuen Strahlentherapie entsteht eine Modulklinik aus 72 Einzelteilen

Menschen live

- 21 Professor von den Driesch ausgezeichnet
- 21 Professor Lobmann Editor in Chief von „Geriatrics“
- 21 Professor Wieland ist ZLG-Mitglied

Termine

- 22 Termine von März bis Juni
- 23 Impressum

24h offen

Für jeden und jede Erkrankung
Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Katharinenhospital
Kriegsbergstraße 60
70174 Stuttgart

Leitstelle: Telefon 0711 278-30303
Weitere Informationen unter
www.klinikum-stuttgart.de/INA

Für Kinder und Jugendliche
Pädiatrische Interdisziplinäre
Notaufnahme (PINA)

Olgahospital
Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart

Telefon 0711 278-73011
Weitere Informationen unter
www.klinikum-stuttgart.de/PINA



Dr. Ralf-Michael Schmitz
Geschäftsführer
Klinikum Stuttgart

Modernisierung nach Plan

Die Konzentration des Klinikums Stuttgart an zwei Standorten ist ein Kraftakt. Zwei wichtige Projekte stehen jetzt vor dem Abschluss.

Ende Februar blieben Passanten immer wieder vor dem Katharinenhospital stehen. Es war schon ein faszinierendes Bild, wie ein Kran die neue Modulklinik Stück für Stück aus 19 Meter langen vorgefertigten Einzelteilen zusammenbaute. Aus 72 Modulen entstand so innerhalb kürzester Zeit ein kompletter Klinikneubau, in den ab Mitte Juli Kliniken des Bürgerhospitals einziehen werden. Die Stroke Unit wird sogar schon ab dem 10. Juni mit einem neuen CT am Katharinenhospital die Arbeit aufnehmen. Die Konzentration des Klinikums Stuttgart an den beiden Standorten Mitte und Bad Cannstatt ist damit nahezu abgeschlossen.

Auch unter der Modulklinik läuft alles nach Plan. Am 1. Juli werden wir hier den Neubau unserer neuen Strahlenklinik einweihen. Diese verfügt dann nicht nur über neue funktionale Räume, sondern mit zwei neuen High-End-Linearbeschleunigern auch über die modernste Ausstattung in der Region. Eines der Geräte ist erst das zweite seiner Art, das in Deutschland zum Einsatz kommt.

Damit profitieren unsere Patienten einmal mehr ganz unmittelbar vom aktuellen medizinischen Fortschritt. Dazu passt die Meldung, dass die Qualität unseres MVZ Strahlentherapie gerade nach DIN ISO zertifiziert wurde.

Qualität – oder was ist gut und was ist weniger gut – bemisst sich immer am Vergleich. Das Klinikum Stuttgart hat sich deshalb der Initiative Qualitätsmedizin angeschlossen, zu der inzwischen über 280 Krankenhäuser gehören. Durch den transparenten Vergleich unserer Behandlungsergebnisse mit denen der anderen Häuser erhalten wir künftig objektive Aussagen zur Qualität unserer Arbeit.

Neue Impulse setzt auch der Pflegedienst des Klinikums Stuttgart mit dem 1. Pflegesymposium am 17. April im Lindenmuseum. Die Pflegenden setzen sich hier umfassend mit dem Thema Kommunikation auseinander, einem der wichtigsten Mittel professioneller Pflege.

Manchmal aber ist es auch die Tradition, die es zu feiern gibt, wie das 75-jährige Jubiläum unserer MTA-Schule. Gefeiert wird mit einem Tag der offenen Tür, an dem sich die Bereiche beteiligen, in denen MTAs vornehmlich beschäftigt sind.

Mit diesen und vielen weiteren Themen in der aktuellen „Klinikum live“-Ausgabe wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

Dr. Ralf-Michael Schmitz



Warnzeichen früh erkennen

Olgahospital und Gesundheitsamt starten Projekt zur Früherkennung des Typ-1-Diabetes. Dabei setzen sie auf Information und Aufklärung über die vier Warnzeichen: ständiger Durst, stetige Müdigkeit, Gewichtsabnahme und häufiges Wasserlassen.

Der Anstieg ist dramatisch: In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Anzahl der Kinder, die an Typ-1-Diabetes neu erkrankten, verdoppelt. Aktuell sind in Deutschland etwa 25.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betroffen. „Dabei handelt es sich um eine Autoimmunerkrankung, bei der die Insulin produzierenden Zellen der Bauchspeicheldrüse zerstört werden“, sagt Dr. Martin Holder, Leitender Oberarzt der Pädiatrie 2 des Olgahospitals und dort verantwortlich für das größte Diabetes-Zentrum für Kinder und Jugendliche in Süddeutschland. Insulin ist notwendig, damit Zucker in die Körperzellen gelangen kann. Dort wird er in Energie umgewandelt. Fehlt das Insulin, kann es zu einer lebensgefährlich schweren Stoffwechsellage kommen, der diabetischen Ketoazidose, kommen.

Noch immer sind die Symptome des Diabetes vielen Eltern weitestgehend unbekannt. Ein bundesweit einmaliges Projekt von Olgahospital und Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Stuttgart setzt deshalb auf Information und Aufklärung über die Warnzeichen eines Diabetes. „Frühkindlicher Diabetes hat nichts mit der Lebensführung oder dem Körpergewicht zu tun“, betont Dr. Martin Holder. Bisher kann die Erkrankung präventiv nicht verhindert werden. Wichtig sei aber, frühzeitig die typischen Symptome zu erkennen: ständiger Durst, häufiges Wasserlassen, Gewichtsabnahme und stetige Müdigkeit.

Treten diese Symptome auf, so sollte der Kinderarzt aufgesucht werden, der eine Blutzuckermessung beziehungsweise einen Urintest vornimmt. Bestätigt sich die Verdachtsdiagnose, so ist eine sofortige stationäre Aufnahme in das Olgahospital

erforderlich. Ist der Kinderarzt nicht erreichbar oder treten die Symptome nachts oder am Wochenende auf, können sich die Eltern direkt an das Olgahospital wenden. Die Interdisziplinäre Pädiatrische Notaufnahme (PINA) ist rund um die Uhr aufnahmebereit.

Rate der Stoffwechsellage senken

Im Rahmen des Projekts zur Früherkennung werden Eltern von Kleinkindern zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung vom Gesundheitsamt mit Hilfe eines Infolyers über die typischen Anzeichen eines Diabetes informiert. „Plakate und Veröffentlichungen sollen auch die Stuttgarter Bevölkerung darauf aufmerksam machen“, erläuterte Privatdozent Dr. Stefan Ehehalt, Leiter der Abteilung Kinder-, Jugend- und Zahngesundheit, Gesundheitsförderung, Soziale Dienste beim Gesundheitsamt. Auch interessierten Kindertageseinrichtungen werden Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt. Gelingt es, die Rate und vor allem die Schwere der diabetischen Stoffwechsellage deutlich zu senken, kann dieses Projekt als potentielles Modell für viele weitere Stadt- und Landkreise dienen. Darauf setzt auch die Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Diabetologie (AGPD), die das Projekt bereits mit dem Leonard-Thompson-Gedächtnispreis ausgezeichnet hat.

Im Olgahospital ist in der Endokrinologie die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus ein besonderer Schwerpunkt. In der Ambulanz werden über 400 Patienten von einem multiprofessionellen Team regelmäßig betreut.

Olgahospital
Pädiatrie 2
Ärztlicher Direktor
PD Dr. Heinz Leichter
Telefon 0711 278-72401
d.friedrich@klinikum-
stuttgart.de

Diabeteszentrum
Leiter Dr. Martin Holder
m.holder@klinikum-
stuttgart.de



Interimskapelle eingeweiht

Belegt bis auf den letzten Platz war der neue Raum der Stille am Katharinenhospital bei seiner Einweihung im Januar. Die vorübergehende Verlegung der Kapelle in den Katharinenhof war notwendig geworden, da ihr bisheriger Standort im Zuge der Verlagerung des Bürgerhospitals an das Katharinenhospital für die medizinische Diagnostik benötigt wird. Im Zentralen Neubau des Klinikums Stuttgart wird die Kapelle dann ab 2018 einen festen Standort erhalten.

Der Raum der Stille steht rund um die Uhr allen Patienten und ihren Angehörigen zur Verfügung, unabhängig von der Konfession. Eine Besonderheit der Interimskapelle sind die Glasmosaikscheiben, die aus dem alten Olgahospital stammen. Der Förderkreis krebskranke Kinder e.V. hatte sie einst für den dortigen Raum der Stille anfertigen lassen.

Als Orte der Besinnlichkeit finden in den Andachtsräumen und Kapellen des Klinikums auch Gottesdienste sowie bei Bedarf Gesprächskreise, Sprechstunden oder Meditationen statt. Die Zeiten sind bei der Krankenhauseesorge in Erfahrung zu bringen und auf Infokarten.

Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e.V.
c/o Klinikum Stuttgart – Olgahospital
Kriegsbergstraße 62, 70174 Stuttgart
Telefon 0711 27873976,
info@olgaele-stiftung.de

Evangelische Kranken- und Alten-Hilfe e.V.
Grüne Damen und Herren
Evangelische Krankenhaushilfe
Gymnasiumstraße 36
70174 Stuttgart
Telefon 0711 2068-312

Hausübergreifende Hilfe:

Gemeinsam für eine Sache zu kämpfen, ist einfach gut

Einfach, schnell und unkompliziert funktionierte das Zusammenspiel der Olgäle-Stiftung für das kranke Kind e.V. und der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe Grüne Damen und Herren e.V. im November. Da hatte Claudia Krause, Sprecherin der Grünen Damen und Herren, prompt und unkompliziert tatkräftige Unterstützung von den Olgäle-Stiftungsmitarbeiterinnen erhalten, um einer jungen Familie aus akuter Not zu helfen:

Der Kampfeswille und Lebensmut des an Leukämie erkrankten Ehemanns und Vaters von drei kleinen Kindern sank auf ein Minimum, weil er seine junge Familie nicht zu Gesicht bekam. Seine Ehefrau konnte ihn aufgrund mangelnder Kinderbetreuung nicht im Katharinenhospital aufsuchen. Das jüngste Kind war eben erst zehn Tage alt geworden und Geburt, Stillzeit sowie zu wenig Kita-Betreuungszeit der beiden älteren Geschwister machten ihr einen Besuch unmöglich.

Zwei kurze Gespräche zwischen den ehrenamtlichen Hilfsorganisationen später war ad hoc ein Babysitter gefunden und die jungen Eltern konnten sich erleichtert in die Arme schließen. Die Freudentränen waren groß und der Ehemann konnte neuen Mut fassen: Mittlerweile soll er sehr gute Therapieerfolge erzielt haben.



Gruppengymnastik für krebskranke Patienten
Klinikum Stuttgart – Olgahospital,
Ebene 1, Raum 1.2.43
Montag u. Freitag 10.30 Uhr
Telefon 0711 278-35622 (Dr. Schleicher),
0711 278-30404 (SCC) oder
0711 278-33448 (Physiotherapie)

Turnen trotz Tumor

Dass Sport und Bewegung gesundheitsfördernd sind, ist unbestritten. Sogar zur Prävention und im Kampf gegen akute Tumorerkrankungen gibt es spezielle Trainingseinheiten – denn es gibt Hinweise, dass der Verlauf einer bösartigen Erkrankung durch Sport und Bewegung günstig beeinflusst werden kann.

Entwickelt werden die Übungen von Spezialisten wie dem Onkologen und Oberarzt Dr. Jan Schleicher von der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin und den Teams des Stuttgart Cancer Centers (SCC) sowie der Physiotherapie am Klinikum Stuttgart. Die Patienten-Gruppengymnastik für Krebserkrankte findet zweimal wöchentlich im Olgahospital statt und dauert pro Trainingseinheit 45 Minuten. Nach Abschluss des Kurses fühlen sich die Patienten erfahrungsgemäß fitter und leistungsfähiger – zumal sie durch das Training Abwechslung vom Klinikalltag und Ablenkung von ihrer Krankheit erhalten. Die Mitarbeiter der Physiotherapie, des Stuttgart Cancer Centers und der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin helfen bei Bedarf gerne weiter und sind Ansprechpartner für dieses neue Patientenangebot.

Die Brust- experten

Bei der Therapie von Erkrankungen oder Fehlbildungen der weiblichen Brust spielt neben der Heilung immer auch das kosmetische Ergebnis eine Rolle. Mit brusterhaltenden Operationstechniken und den Mitteln der plastischen Chirurgie erzielen die Chirurgen im Klinikum Stuttgart heute in der Regel Ergebnisse, mit denen die Patientinnen sehr zufrieden sind.

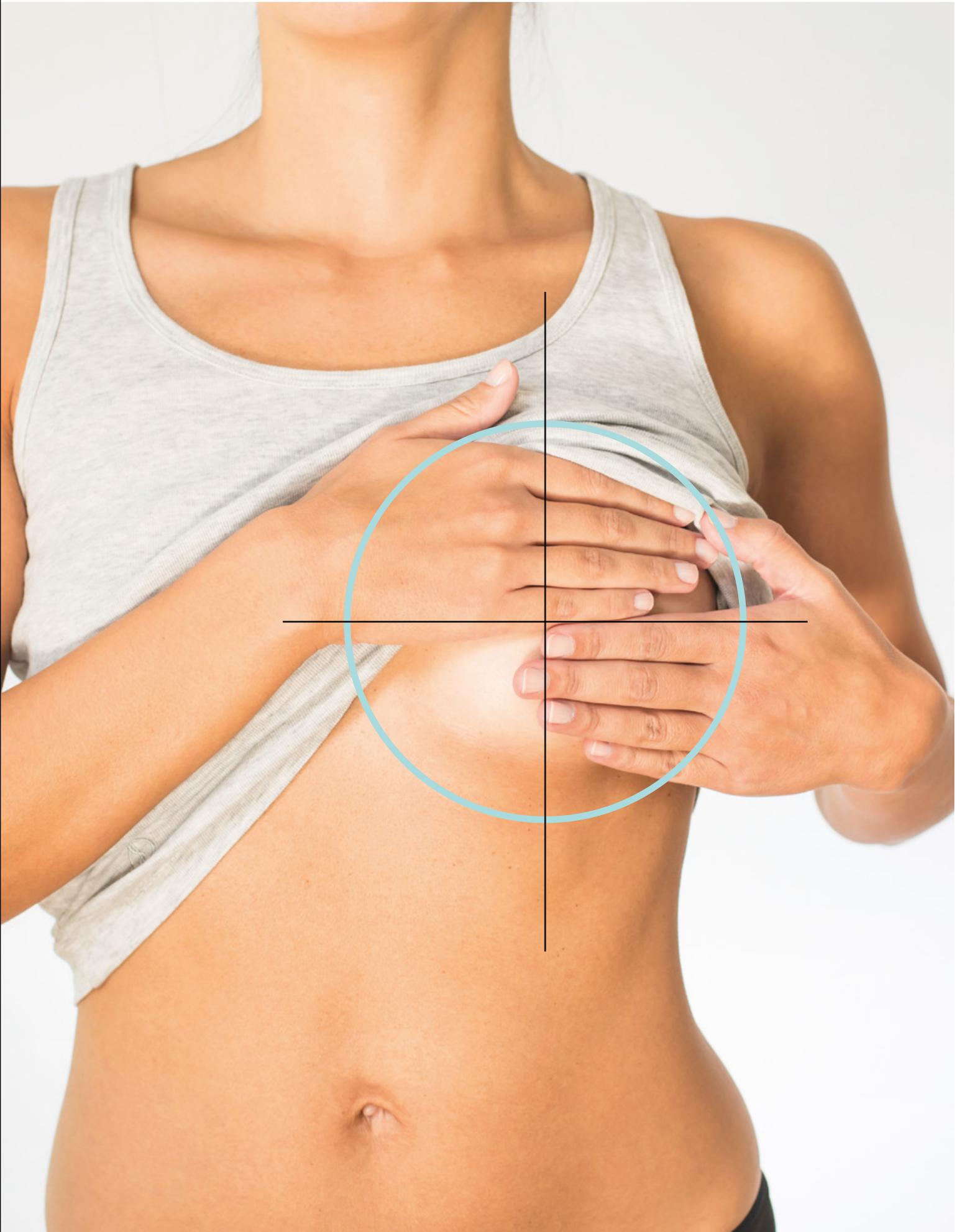
„Schon in der Geburtshilfe haben wir über das Stillen sehr viel mit der weiblichen Brust zu tun“, sagt Professor Dr. Ulrich Karck. Der Ärztliche Direktor der Frauenklinik und sein Team sind nicht zuletzt deshalb die Experten für alle Arten von Brusterkrankungen. Bei Stillproblemen können speziell ausgebildete Pflegekräfte, sogenannte Laktationsberaterinnen, den Müttern meist helfen. Sie beraten die Frauen zudem bei der Brustpflege, wenn die mechanische Belastung durch das Saugen Schmerzen verursacht. „So haben wir in der Frauenklinik eine ganz natürliche Kompetenz für die Behandlung der Brust“, erläutert Professor Karck.

Vergleichsweise harmlos verlaufen meist Brustentzündungen, die manchmal auch im Wochenbett auftreten können. Dabei entzünden sich die Drüsengänge. Wie bei einer Grippe leiden die Frauen unter Fieber und Gelenkschmerzen und werden mit Antibiotika behandelt. Nur in schweren Fällen, wenn sich durch die Entzündung Abszesse gebildet haben, muss die Brust eventuell punktiert oder auch operiert werden.

Nicht jeder Knoten ist Brustkrebs

Wichtigste Brusterkrankung ist jedoch Brustkrebs und seine oft zunächst weit weniger gefährlichen Vorstufen. „Die niedergelassenen Ärzte und vor allem auch die Frauen selbst sind inzwischen sehr sensibel“, berichtet Dr. Jürgen Schuster. Beim Anzeichen einer Veränderung werden die Frauen deshalb oft mit einem Tastbefund in die Sprechstunde des Brustzentrums überwiesen, die der Oberarzt der Frauenklinik betreut. Nach einer Ultraschalluntersuchung >>>





>>> entnimmt er dann häufig in Lokalanästhesie eine Gewebeprobe, die in der Pathologie des Klinikums Stuttgart gleich untersucht wird. „Bereits am nächsten Tag liegt das Ergebnis vor, das wir danach auch zeitnah mit der Patientin besprechen.“ In vielen Fällen kann Dr. Schuster zunächst Entwarnung geben, weil es sich um eine gutartige Veränderung handelt. Dennoch empfiehlt er auch dann öfters eine Operation. „Es gibt bestimmte gutartige Veränderungen, die mit einem erhöhten Risiko einhergehen, dass an dieser Stelle Brustkrebs entsteht“, begründet Professor Karck die

Schonende, brusterhaltende Operationsverfahren

All das hat dazu geführt, dass die Heilungschancen bei Brustkrebs deutlich gestiegen sind. „86 Prozent unserer Brustkrebspatientinnen gehen gesund nach Hause“, sagt Dr. Schuster. „Zudem sind die Operationen heute weniger radikal als früher.“ Wo früher der gesamte Brustmuskel und alle Lymphknoten mit entfernt wurden, kann heute meist deutlich schonender operiert werden. Zuvor wird geprüft, ob der erste Lymphknoten hinter dem Tumor frei von Krebszellen ist. Ist das der Fall, müssen keine weiteren Lymphknoten herausgenommen werden. Um sicherzustellen, dass der Tumor komplett entfernt wurde, schneidet der Operateur immer auch gesundes, umliegendes Gewebe mit heraus. „Dabei reicht heute ein Sicherheitsabstand von ein bis zwei Millimetern.“ Es wird also nur so viel Brustgewebe entfernt, wie unbedingt erforderlich ist. „Wenn der Tumor in Relation zum Volumen der Brust nicht zu groß ist, können wir brusterhaltend operieren.“ Voraussetzung für ein brusterhaltendes Vorgehen ist die Bereitschaft der Patientin, die Brust nachbestrahlen zu lassen, um die Gefahr einer erneuten Brustkrebserkrankung zu verringern. In Kooperation mit der Klinik für Radioonkologie wird im Brustzentrum des Klinikums Stuttgart das Tumorbett häufig noch während der Operation mit dem sogenannten Intrabeam-Verfahren bestrahlt. Mit dem vorweg genommenen gezielten Bestrahlungs-„Boost“ wird bereits ein wesentlicher Teil der Bestrahlung verabreicht.

In manchen Fällen macht es außerdem Sinn, den Tumor vor der Operation mit einer Chemotherapie zu verkleinern. So kann es beispielsweise gelingen, einen 30 Millimeter großen Tumor auf weniger als fünf Millimeter zu reduzieren. Die anschließende Operation kann dann schonender erfolgen, mit einem auch kosmetisch deutlich besseren Ergebnis. „Die Chemotherapie muss aber in jedem Fall medizinisch begründet sein“, stellt Dr. Schuster klar. „Aus kosmetischen Gründen wird keine Chemotherapie der Operation vorangestellt.“ Dennoch ist auch für den Brustchirurgen ein möglichst perfektes kosmetisches Ergebnis das Ziel. Mit sogenannten onkoplastischen Verfahren wird die Brust nach der Tumorentfernung wieder aufgebaut.

„Bei etwa acht Prozent der Patientinnen ist eine genetische Disposition Ursache für die Brustkrebserkrankung“, erläutert Professor Karck. Ein

„86 Prozent unserer Brustkrebspatientinnen gehen gesund nach Hause.“

Empfehlung. Duktales Karzinom in situ, abgekürzt DCIS, heißt die Erkrankung etwas sperrig im Fachjargon, die als Krebsvorstufe gilt. In einer meist brusterhaltenden Operation wird das in situ Karzinom entfernt. „Mit einer anschließenden Strahlentherapie verhindern wir meist erfolgreich, dass sich neue Krebsvorstufen bilden.“

Immer wieder ergibt die Untersuchung jedoch auch einen invasiven Brustkrebsbefund. Bei rund 70.000 Frauen in Deutschland wird jedes Jahr Brustkrebs neu entdeckt. Seit 2009 werden alle gesetzlich versicherten Frauen zwischen 50 und 69 Jahren deshalb jährlich zur Mammografie eingeladen. Auch dank dieser Röntgenuntersuchung der Brust wird immer häufiger Brustkrebs schon in einem frühen Stadium aufgespürt. Behandelt werden die Frauen heute dann in aller Regel in einem speziellen Krebszentrum, wie dem zertifizierten Brustzentrum der Frauenklinik im Klinikum Stuttgart. Hier arbeiten alle medizinischen Fachdisziplinen, die mit der Brustkrebstherapie zu tun haben, eng zusammen – von den Frauenärzten und Onkologen über Strahlentherapeuten, Nuklearmediziner und Radiologen bis zu Humangenetikern, Pathologen und Psychologen. In regelmäßigen Konferenzen, den sogenannten Tumorboards, besprechen die Mediziner jeden einzelnen Krankheitsfall und erarbeiten gemeinsam eine Therapiestrategie. Dabei können die Experten auf eine ganze Reihe neuer Medikamente und Behandlungsmöglichkeiten zurückgreifen.

Gendefekt, der vererbt wird, führt dann oft dazu, dass die Frauen schon in relativ jungen Jahren an Krebs erkranken. Bei einer Häufung der Erkrankung in der Familie empfehlen die Ärzte des Brustzentrums deshalb eine Untersuchung im Institut für Klinische Genetik. Wird dabei der gefährliche Gendefekt festgestellt, sollte sich die betroffene Frau einmal jährlich im Magnetresonanztomografen (MRT) untersuchen lassen. Damit lassen sich auch sehr kleine Tumore in der Brust aufspüren. „Für manche Frauen ist die Unsicherheit aber zu groß und sie entscheiden sich zu einer vorsorglichen Operation, bei der das Drüsengewebe entfernt wird“, berichtet Dr. Schuster. Auch nach einer so radikalen Amputation wird die Brust in aller Regel wieder aufgebaut. Dabei verwenden die Chirurgen neben Brustimplantaten aus Silikon auch körpereigenes Gewebe.



Ästhetisch-plastische Chirurgie

Bei sehr komplexen Brustrekonstruktionen kann Dr. Schuster auf das Spezialwissen seines Chirurgenkollegen Dr. Alexander Tripp zurückgreifen, der als Leitender Oberarzt der Klinik für Hand-, Plastische und Mikrochirurgie für den Bereich Ästhetische Chirurgie verantwortlich ist. Eine Zusammenarbeit, die ausgezeichnet funktioniert. „Jeder hat seine Stärken und so erreichen wir für die Patientinnen ein sehr gutes kosmetisches Ergebnis“, urteilt Dr. Schuster. „Eine so gute und enge Kooperation zwischen Frauenheilkunde und Ästhetischer Chirurgie gibt es nicht oft“, ergänzt Dr. Tripp.

Neben der Unterstützung bei Rekonstruktionen nach Brustkrebs deckt Dr. Tripp das gesamte Spektrum der ästhetisch-plastischen Chirurgie ab. Und das geht weit über die populäre Schönheitschirurgie hinaus. So operiert er beispiels-

weise Frauen, die unter einer angeborenen Brustfehlbildung oder einer genetisch bedingten Brustanlagestörung leiden. Eine Brust ist dann zum Beispiel deutlich kleiner als die andere. „Ziel der Operation ist es, die Symmetrie herzustellen“, erläutert Dr. Tripp. „Je nach Wunsch der Frau wird die kleinere Brust an das Volumen der größeren angepasst oder auch die eine verkleinert und die andere vergrößert.“ Selbst der Aufbau einer gar nicht angelegten Brust ist möglich. Für den Brustaufbau nutzt Dr. Tripp ebenfalls körpereigenes Gewebe oder Silikonimplantate. „Wir verwenden ausschließlich hochwertige Produkte und keine Billig-Implantate“, stellt Privatdozent Dr. Nikolaus Wachter, Ärztlicher Direktor der Klinik für Hand-, Plastische und Mikrochirurgie, klar. Die Implantate werden jeweils vor der Operation in individueller Größe und Form für jede Frau bestellt.

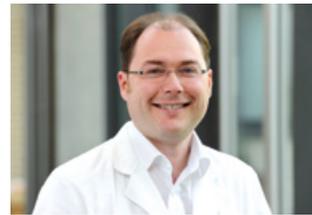
Gravierende gesundheitliche Probleme kann ein zu großes Brustvolumen bereiten. Die Frauen klagen über Hautirritationen und Ekzeme, weil Haut auf Haut scheuert, sie haben häufig Rückenprobleme und leiden oft auch psychisch. Bei manchen Patientinnen haben die Träger des Büstenhalters im Laufe der Zeit zudem Schnürfurchen auf der Schulter gebildet. Mit einer Brustverkleinerung kann Dr. Tripp den Frauen helfen: „Dazu ist dann nicht selten eine große Operation erforderlich, bei der bis zu 1.500 Gramm Brustgewebe je Seite entfernt werden.“

Kaum sichtbare Operationsnarben

Zum guten kosmetischen Ergebnis einer Brustoperation gehört neben Symmetrie und gewünschter Form auch, dass die Operationsnarben möglichst nicht erkennbar sind. „Das erreichen wir durch eine intelligente Schnittführung, die nur kleine, möglichst versteckte Narben zurücklässt“, berichtet Dr. Tripp. Konsequente Narbenpflege nach der Operation trägt zusätzlich dazu bei, dass die Spuren des Eingriffs nicht zu sehen sind. Das Ergebnis des Eingriffs und den Heilungsverlauf kontrolliert Dr. Tripp in Nachsorgeuntersuchungen drei, sechs und zwölf Monate nach dem Eingriff. Im Unterschied zum Brustaufbau nach einer Krebsoperation muss bei den Operationen zur Brustkorrektur im Einzelfall geklärt werden, ob die Krankenkasse die Kosten übernimmt.



Frauenklinik
 Ärztlicher Direktor
 Prof. Dr. Ulrich Karck
 Telefon 0711 278-63101
 u.karck@klinikum-stuttgart.de



Brustzentrum
 Oberarzt Dr.
 Jürgen Schuster
 j.schuster@klinikum-stuttgart.de



**Klinik für Hand-,
 Plastische und
 Mikrochirurgie**
 Ärztlicher Direktor
 PD Dr. Nikolaus Wachter
 Telefon 0711 278-33501
 n.wachter@klinikum-stuttgart.de



**Bereich Ästhetische
 Chirurgie**
 Leitender Oberarzt
 Dr. Alexander Tripp
 a.tripp@klinikum-stuttgart.de



Kein Gemischtwarenladen, sondern Luxusboutique

Professor Dr. Christian Knop zählt laut Focus-Liste zu den besten Wirbelsäulenchirurgen bundesweit. Doch der Unfallchirurg sieht sich weiterhin als Generalist.

9.30 Uhr, Station B5 im Katharinenhospital: Moritz M., 23 Jahre, war am Vortag mit dem Motorrad verunglückt, wurde um 13.51 Uhr schwerverletzt eingeliefert und sofort am Nachmittag operiert. Am Morgen bekommt er das erste Mal Physiotherapie. Der gebrochene Oberschenkelknochen ist dank eines Marknagels wieder stabil.

Im Zimmer nebenan liegt Günther S. Der 74-Jährige hat eine verschlissene Hüfte, möchte aber noch etwas vom Leben haben. Vor vier Tagen wurde ihm eine Hüftprothese implantiert, inzwischen ist er selbständig mobil und freut sich, dass die Hüftschmerzen nach Jahren endlich wie weggeblasen sind.

Karin D. im dritten Zimmer bewegt heute wieder ihre Fußspitzen. Vor vier Jahren war sie an Brustkrebs erkrankt und erfolgreich behandelt worden. Vor fünf Tagen aber mit beginnenden Lähmungserscheinungen eingeliefert und sofort operiert worden. Die Wirbelsäule konnte bei zahlreichen Knochenmetastasen erfolgreich stabilisiert werden und das Rückenmark wurde entlastet.

Die Patientenbeispiele zeigen das breite Spektrum der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Katharinenhospital. „Wir behandeln von Schwerstverletzungen über deren Folgen bis hin zu Tumoren und allen degenerativen Erkrankungen am Bewegungsapparat“, sagt der Ärztliche Direktor Professor Dr. Christian Knop. Dennoch sieht der Chefarzt seine Klinik nicht als „Gemischtwarenladen“, sondern stellt eindrucksvoll unter Beweis, in allen Bereichen Spitzenmedizin zu leisten: Nachdem er bereits im Jahr 2014 auf der Focus-Liste der Top-Mediziner im Bereich Wirbelsäulenchirurgie gelistet war, wird er 2015 zu den besten Ärzten im Bereich „Erkrankungen am Bewegungsapparat“ gehören.

Koryphäe auf dem Gebiet der Wirbelsäulenchirurgie

Die Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen der Wirbelsäule gehört zu einem der großen Schwerpunkte der Klinik. Instabilität, Fehlstellung oder eine zusätzliche Verletzung von Rückenmark oder Nervengewebe erfordern die rasche, gezielte und hochspezialisierte Behandlung. „Die Stabilisierung der Wirbelsäule in den normalen Achs- und Krümmungsverhältnissen kann heute mit modernster Technologie sicher erreicht werden“, sagt Professor Knop. Dafür stehen winkelstabile Titan-Implantate und Wirbel-

körperersatzimplantate zur Verfügung. Operiert wird wenn möglich minimalinvasiv und endoskopisch, mit Hilfe von Computernavigation und intraoperativer 3D-Bildgebung.

Eine enge Kooperation mit der Neurochirurgie des Katharinenhospitals besteht im Stuttgart Spine Center, dem interdisziplinären Wirbelsäulenzentrum des Klinikums Stuttgart. Als Wirbelsäulenspezialist setzt sich Professor Knop ohnehin für die Zusammenarbeit der Disziplinen aus Unfallchirurgie, Neurochirurgie und Orthopädie ein. Gemeinsam mit Kollegen ist er Mitherausgeber eines neuen deutschsprachigen Handbuchs für Wirbelsäulenchirurgie, an dem alle drei Fachbereiche gleichberechtigt mitarbeiten. Außerdem richtet er in diesem Jahr zum zweiten Mal den Südwestdeutschen Wirbelsäulenkurs der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG) aus. „Da wir bisher keinen Facharzt für Wirbelsäulenchirurgie haben, wurde nun ein Ausbildungscurriculum mit drei Zertifikatsstufen eingerichtet“, erklärt er.

Schließlich wurde Professor Dr. Christian Knop auf der Mitgliederversammlung der Jahrestagung der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft im Dezember 2014 zum Präsident Elect gewählt. Er hat dieses Amt zum Jahresbeginn 2015 angetreten und ist nun Mitglied des Vorstandes der DWG. Präsident der Gesellschaft wird er damit im Jahr 2017 sein. Die Jahrestagung der DWG findet dann im Dezember 2017 in Stuttgart statt. „Das ist das höchste Amt unserer Wirbelsäulengesellschaft und eine besondere Ehre, es inne zu haben.“

Traumazentrum, Endoprothetik und Tumor-chirurgie

Trotz seiner Verdienste in der Wirbelsäulenchirurgie sieht sich Professor Knop als Generalist. Auch wenn 2006 die Fächer Unfallchirurgie und Orthopädie zu einem Facharzt zusammengeführt wurden, so ist Professor Knop von Haus aus Unfallchirurg. „Das Fachgebiet ist so groß, dass es natürlich nicht ausbleibt, dass der Spezialisierungsgrad immer höher wird“, sagt er. „Doch wenn ein Schwerstverletzter vor mir auf dem OP-Tisch liegt, dann muss ich in der Lage sein, sowohl seine Wirbelsäule als auch seine Schulter, sein Knie und seine Hüfte zu operieren.“ Die Klinik ist als überregionales Trauma-zentrum der Region Stuttgart zertifiziert. Das bedeutet, dass alle Patienten ab einer bestimmten Verletzungsschwere ins Katharinenhospital eingeliefert werden.

Endoprothetik und Tumorchirurgie sind die weiteren Schwerpunkte der Klinik. So werden hier Prothesen an allen großen Gelenken implantiert und insbesondere die aufwändigen und komplexeren Wechsel- und Zweiteingriffe der Endoprothetik durchgeführt. „Im Bereich Tumorchirurgie können Knochenmetastasen sehr häufig zu Brüchen führen. Gerade auch an der Wirbelsäule können Metastasen Lähmungserscheinungen erzeugen“, so Professor Knop. Durch stabilisierende Eingriffe soll die Gefahr einer drohenden Lähmung oder Instabilität beseitigt werden. Im Notfall wird versucht, eine akute Querschnittslähmung durch Dekompression und Stabilisierung zu bessern. Auch heilende Eingriffe bei Sarkomen werden durchgeführt, hier wird versucht, durch eine vollständige Tumorentfernung die Erkrankung zu heilen. Die Klinik arbeitet eng mit Onkologen und Strahlentherapeuten zusammen – seit vergangenem Jahr innerhalb der interdisziplinären Sarkomkonferenz.

Katharinenhospital
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie
Ärztlicher Direktor
Prof. Dr. Christian Knop
Telefon 0711 278-33501
c.knop@klinikum-
stuttgart.de



Professor Dr.
Christian Knop,
Ärztlicher Direktor
der Klinik für
Unfallchirurgie
und Orthopädie

Zehn Tage später:

Moritz M. konnte nach acht Tagen wieder nach Hause. Sein Bein ist im Hüft- und Kniegelenk wieder frei beweglich. Er ist mit Gehstützen mobil und wird voraussichtlich eine uneingeschränkte Sport- und Arbeitsfähigkeit wiedererlangen.

Günther S. geht wieder wandern und freut sich über seine neue Hüfte.

Karin D. konnte nach acht Tagen das erste Mal mit Hilfe wieder stehen und die ersten Schritte wagen. Nächste Woche wird eine speziell abgestimmte medikamentöse Tumorbehandlung mit guten Erfolgsaussichten beginnen.

Lebenslange Begleitung im CI-Zentrum

Cochlea-Implantat-Träger profitieren von der Infrastruktur des Olgahospitals.



Wenn das Hörgerät nicht mehr ausreicht, wenn ein Kind gehörlos geboren wird oder wenn aufgrund von Unfall oder Krankheit das Hörvermögen verloren geht, dann hilft das Cochlea Implant Zentrum (CI-Zentrum) der HNO-Klinik des Klinikums Stuttgart weiter. Im Katharinenhospital wie im Olgahospital bieten spezialisierte Ärzte und ein breit aufgestelltes Team aus Audiologen, CI-Technikern und Therapeuten den Patienten mit geschädigtem Hörvermögen eine optimale Versorgung.

Umfassende Versorgung

„Mit dem Umzug des Olgahospitals haben wir im CI-Zentrum die Möglichkeit, unsere Patienten am Standort Mitte noch kompakter und umfassender zu versorgen. Das ist für Cochlea-Implantat-Träger sehr wichtig, da sie eine lebenslange Nachsorge benötigen“, erklärt die Koordinatorin des CI-Zentrums, Dr. Christiane Koitschev. Jährlich werden im Zentrum rund 50 neue Patienten mit einem Implantat versorgt, Tendenz steigend. Sie alle müssen auch langfristig kompetente Ansprechpartner haben, so das erklärte Ziel der HNO-Ärztin. Die Leitstelle des CI-Zentrums im neuen Olgahospital ist für die Patienten täglich erreichbar und koordiniert deren Termine in Katharinenhospital und Olgahospital. An einer Beratung interessierte Patienten mit Hörproblemen können ebenfalls über die Leitstelle einen Termin für ein ärztliches Vorgespräch vereinbaren.

Cochlea-Implantate sind derzeit die einzige ausgereifte Sinnes-Prothese. Seit Ende der 1980er werden die kleinen elektronischen Hörhilfen hinter der Ohrmuschel in Höhe des Schläfenbeins in den Schädelknochen eingesetzt. Die Operation gilt als komplikationsarmer Eingriff und erfolgt in Vollnarkose. Bei den heute üblichen, schonenden OP-Techniken können sogar noch vorhandene Reste des natürlichen Hörvermögens erhalten werden. Bei der Implantation führt der Operateur einen Elektrodenträger von weniger als einen Millimeter Dicke in die Hörschnecke ein. Beim Hörvorgang wird von hier aus der Hörnerv mit elektrischen Impulsen stimuliert. Die elektrischen Impulse werden digital im sogenannten Sprachprozessor generiert, der unauffällig hinter dem äußeren Ohr, ähnlich einem Hörgerät getragen wird.

Gerade für Kinder

Das Sprachverstehen mit einem Cochlea-Implantat muss erlernt werden. Auch müssen die Prozessoren nach der OP individuell angepasst und später immer wieder auf die volle technische Funktionsfähigkeit und optimale Einstellung überprüft werden. Zudem gilt es, die Hörentwicklung und das Sprachverständnis der Patienten zu beobachten und weiter zu fördern. Dieses umfassende Angebot ist ein „full service“ des CI-Zentrums, der mit der Konzentration auf einen Standort erweitert wurde. Besonders hochgradig schwerhörige und

gehörlose Kinder profitieren von der umfassenden Infrastruktur des Olgahospitals: „Die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Pädaudiologie und den kinderheilkundlichen Kliniken ergänzt die wohnortnahe Versorgung unserer kleinen Patienten optimal. Gerade Kinder müssen auf ein bestens funktionierendes, speziell auf sie zugeschnittenes Diagnostik- und Nachsorgeangebot zurückgreifen können“, so Dr. Koitschev.

Dank der Initiative der HNO-Chirurgen, der Oberärzte Dr. Klaus Schneider und Professor Dr.

Assen Koitschev, sowie des Leiters der Abteilung für Pädaudiologie am Olgahospital, Oberarzt Dr. Rüdiger Boppert, werden Cochlea-Implantate seit rund sechs Jahren regelmäßig im Stuttgarter Klinikum eingesetzt. Seit mehreren Jahren werden im CI-Zentrum neben den Cochlea-Implantaten auch implantierbare Hörgeräte angeboten, die eine Behandlung von Mittelohr-Schwerhörigkeiten ermöglichen. Solche Hörimplantate können Menschen helfen, die keine herkömmlichen Hörgeräte tragen können und an einer sogenannten Schalleitungsschwerhörigkeit leiden.

HNO-Klinik
Cochlear Implant
Zentrum
Telefon 0711 278-73041
www.ci-zentrum-
stuttgart.de
ci-zentrum@klinikum-
stuttgart.de



Beitritt zur Initiative Qualitätsmedizin

Die „Initiative Qualitätsmedizin“ (IQM) will mittels Transparenz in der Behandlungsqualität die Patientenversorgung verbessern. Bereits 280 Krankenhäuser sind der Initiative beigetreten und vergleichen dabei ihre medizinischen Prozesse. Seit 2015 gehört auch das Klinikum Stuttgart dem Kreis der IQM-Krankenhäuser an und macht nun seine Behandlungsabläufe noch transparenter: „Wir möchten eine Benchmark haben, also wissen, wo wir im Vergleich mit den anderen stehen“, erklärt Dr. Matthias Fabian von der Stabsstelle Qualitätsmanagement des Klinikums den freiwilligen Schritt.

Grundlage sind bereits gesammelte Daten von etwa 50 Prozent aller Behandlungen der Jahre 2012 bis 2014. Neben der Anzahl der durchgeführten Behandlungen lässt sich aus den Daten auch die Ergebnisqualität, wie zum Beispiel die Häufigkeit von Komplikationen, ablesen. Diese Daten werden mit Referenzzahlen und Fakten der anderen IQM-Krankenhäuser verglichen. Bei negativen Abweichungen vom Durchschnitt wird ein Begutachtungsverfahren eingeleitet: „Das ist der Charme der ganzen Sache. Die Begutachtung findet als Peer Review zwischen den Chefärzten statt, also auf Augenhöhe und in kollegialer Atmosphäre. Die verantwortlichen Gutachter kommen für einen strukturierten Besuch in die Klinik, um anschließend Handlungsratschläge und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten“, erklärt Professor Dr. Jürgen Graf, Klinischer Direktor im Klinikum Stuttgart.

Mit der Teilnahme an der Initiative sorgt das Klinikum Stuttgart für noch mehr Transparenz, Patientensicherheit und Behandlungsqualität.



MVZ Strahlentherapie zertifiziert

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Strahlentherapie ist jetzt zertifiziert. Das Zertifikat bestätigt der ambulanten strahlentherapeutischen Versorgung mit modernster Ausstattung eine exzellente Qualität. Von der räumlichen Nähe des MVZ zur stationären Versorgung im Klinikum profitieren insbesondere schwer kranke und bettlägerige Patienten, denn beschwerliche Umlagerungen oder weite Transportwege können vermieden werden.

Die hocheffiziente Strahlentherapie erfolgt im MVZ mit modernsten Geräten, die auch aufwendige Bestrahlungstechniken ermöglichen. So sind die beiden Elektra Synergy Linearbeschleuniger mit neuesten computergesteuerten Multi-kollimatoren ausgestattet, wodurch der Behandlungsstrahl noch präziser ausgerichtet werden kann.

Zur weiteren Steigerung des qualitativen und quantitativen Niveaus der Versorgung erhält die Strahlentherapie auf dem Gelände des Katharinenhospitals einen Neubau, der im Sommer 2015 bezugsfertig sein wird (siehe auch Bericht Seite 20).

Jubiläen in Labor & Radiologie

Am 9. Mai 2015 werden die MTA-Schule und die diagnostischen Institute gemeinsam feiern. Erstere bejubelt ihr 75-jähriges Bestehen, die Labordiagnostik ihre jetzt einjährige Präsenz in den neuen Räumen des Olgahospitals. Laboratorien, Radiologie, Kinderradiologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin laden dazu zum Tag der offenen Tür.

Olgahospital
Zentralinstitut für
Klinische Chemie und
Laboratoriumsmedizin
mit Laborpraxis
Prof. Dr.
Eberhard Wieland
Telefon 0711 278-34801
e.wieland@klinikum-
stuttgart.de

MTA-Schule
am Klinikum Stuttgart,
Keplerstraße 32,
70174 Stuttgart

Der Tag der offenen
Tür und die
Führungen beginnen
am 9. Mai
ab 12 Uhr.

Das Berufsbild der Medizinisch-technischen und -radiologischen Assistenten (MTLA, MTRA) hat sich seit der Gründung der Stuttgarter MTA-Schule im Jahre 1940 grundsätzlich gewandelt. Während früher viele einzelne Patientenproben und -ergebnisse nacheinander abgearbeitet wurden, sehen sich die MTAs heute hunderten von Datensätzen gegenüber, die simultan von verschiedenen High-Tech-Laborgeräten gemessen werden und deren Ergebnis es zu überprüfen gilt: „Hohe Verantwortung und Sorgfalt mit den Laborproben sind sehr wichtig“, sagt Professor Dr. Eberhard Wieland, Ärztlicher Direktor des Zentralinstituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin. In seinem Refugium am Klinikum Stuttgart werden jährlich 3,3 Millionen Laboruntersuchungen durchgeführt.

Auch in der Radiologie und Kinderradiologie haben sich durch die moderne Computertechnik neue Methoden der Bilderzeugung, Bildnachverarbeitung und Datenspeicherung etabliert und weiterentwickelt. So zum Beispiel die auf Magnetresonanz basierenden Techniken, die hinsichtlich Auflösung und Strahlenschutz enorme Vorteile im Vergleich zum klassischen Röntgen besitzen. Hochmoderne bildgebende Diagnostikverfahren liefern dreidimensionale Bilder praktisch aus allen Bereichen des menschlichen Körpers. Damit ist die diagnostische Radiologie auch Wegbereiter der interventionellen Radiologie, etwa beim Einsatz von Gefäßprothesen oder Embolisationsmaterialien. In der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie arbeiten die MTRAs an hoch modernen computergesteuerten Linearbeschleunigern und

Brachytherapiesystemen in enger Zusammenarbeit mit Fachärzten für Strahlentherapie und Medizinphysikexperten. In der Nuklearmedizin hat sich in den letzten Jahren der Fokus verschoben von der konventionellen Szintigraphie hin zur Positronen-Emissions-Tomographie (PET). Ein breites naturwissenschaftliches und medizinisches Fachwissen ist für die MTAs daher unerlässlich. Und das bietet die Stuttgarter MTA-Schule auf höchstem Niveau.

Solide Ausbildung für gute Berufsaussichten

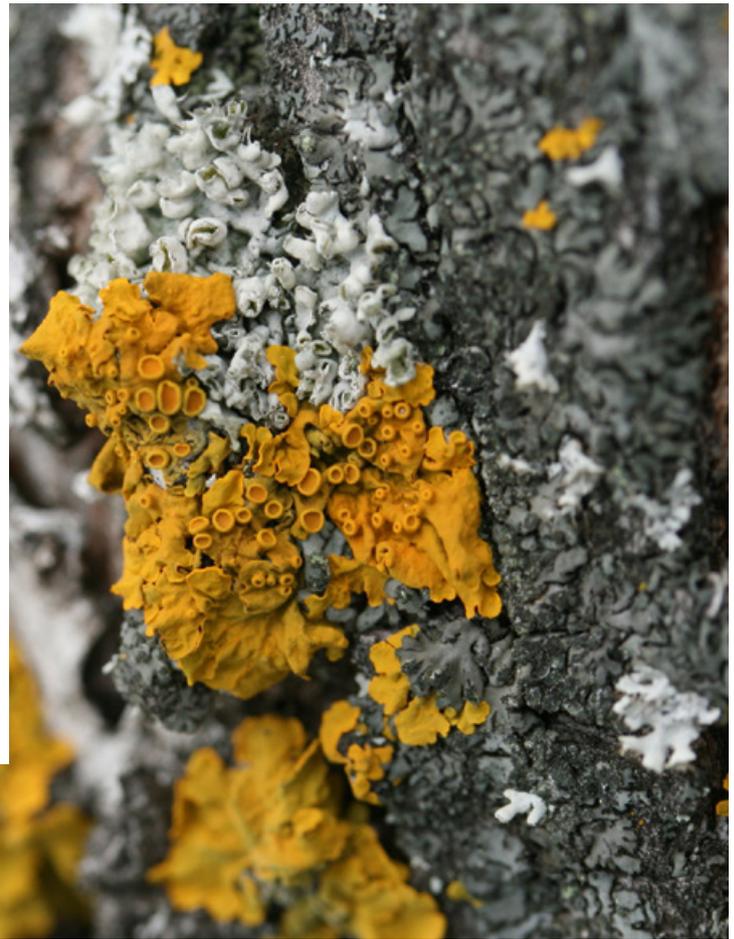
Die seit 2011 amtierende Schulleiterin Ulrike Stauch erklärt: „Wir haben derzeit 147 Azubis, von denen 96 MTLA und 51 MTRA lernen. Wir bieten ihnen eine sehr solide Ausbildung und Grundwissen, das perfekte Berufsaussichten schafft.“ Bereits heute sind Technische Assistenten ein Mangelberuf. Besonders stark vom Bewerberrückgang ist die Radiologie betroffen. Die Bewerberzahlen für einen MTRA-Platz liegen 20 Prozent unter denen der MTA. Das Angebot an Vorbereitungskursen vor der Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern Chemie und Physik, demnächst auch Mathematik, ermöglicht allen Schülern einen guten Start in ihre spannende Berufsausbildung. Eine Aufteilung der Schüler in kleinere Klassengrößen, etwa im praktischen Unterricht, bietet eine angenehme und fördernde Lernatmosphäre. „Besonderes Augenmerk legen wir auf die Entwicklung jedes einzelnen Schülers“, betont Schulleiterin Stauch. „Die engmaschige Betreuung während der dreijährigen Ausbildungszeit in der MTA-Schule und der Praxisphase in Labor und Radiologie ist ohnehin gewährleistet, denn unser Credo ist: prozessorientiert, handlungsorientiert und hoch fachspezifisch – in Theorie und Praxis.“

Einblicke in moderne Medizintechnik

Zum Festtag am 9. Mai werden Führungen durch die Laboratorien, die Radiologie und Kinderradiologie geboten. Potentielle Azubis, Eltern und Lehrer können sich dabei ein Bild von den spannenden Arbeitsplätzen machen: „Da wir durch unseren Umzug ins Olgahospital sehr viele Laboruntersuchungen aus einer Hand bieten und wir zudem die neusten Technologien einsetzen, präsentiert sich das MTLA-Berufsbild hier besonders anschaulich“, so Professor Wieland. Die Radiologen und Kinderradiologen bieten Einblicke in alle modernen Diagnostik- und minimalinvasiven Therapieverfahren. In der Nuklearmedizin sind die Hybridscanner (PET/CT und SPECT/CT) zu sehen. Außerdem kann bereits die komplett neue Strahlentherapie besichtigt werden.

Tuberöse Sklerose – Eine seltene Krankheit mit vielen Gesichtern

Die Symptome beginnen meist im Kindesalter mit einer Entwicklungsstörung und epileptischen Anfällen oder mit einer Gewebewucherung im Herz, die häufig schon im Mutterleib durch Ultraschall entdeckt wird: Tuberöse Sklerose, die Krankheit mit vielen Gesichtern, die mosaikartig an verschiedenen Organen und Körperbereichen auftreten kann. Im Englischen spricht man vom Tuberous Sclerosis Complex (TSC).



Dr. Klaus Marquard leitet das TSC-Zentrum in der Pädiatrischen Neurologie des Olgahospitals. Rund 60 Patienten aus Baden-Württemberg werden hier betreut. Das ist eine hohe Anzahl, denn TSC ist sehr selten. In Deutschland gibt es geschätzte 8.000 bis 10.000 Patienten insgesamt. „TSC ist eine Erbkrankheit, bei der die zentrale Steuerung von Zelldifferenzierung und -wachstum gestört ist. Es kommt zu unkontrollierten Gewebewucherungen“, erklärt der Kinderneurologe. In 70 Prozent der Fälle ist eine Spontanmutation der Erbsubstanz die Ursache.

Sehr früh zu bemerken

Hirn, Herz, Niere und Haut sind von den Wucherungen besonders häufig betroffen. „Die Krankheit wird über die Symptome definiert“, sagt Dr. Marquard. Diese sind, entsprechend der vielen betroffenen Körperregionen, sehr unterschiedlich. Die typischen Knoten im Gehirn etwa äußern sich häufig in autistischen Verhaltensweisen oder epileptischen Anfällen. „Das ist sehr früh zu bemerken, oft bereits im sechsten Monat.“ Typisch für junge Erwachsene sind gutartige Nierentumoren und Geschwulste im Lungengewebe. Die kleinen, entstellend wirkenden Knötchen im Gesicht sind eine große psychische Belastung.

Die Behandlung von TSC ist so komplex wie die Krankheit selbst. Im Klinikum Stuttgart ermöglicht die enge Verzahnung der medizinischen Fachbereiche eine optimale Versorgung. Um auf dieses einzigartige Behandlungsangebot am Klinikum aufmerksam zu machen, hatte Dr. Marquard im November vergangenen Jahres zu einer hochkarätigen Fachtagung im Kollegium geladen. Dabei wurde auch das bereits 2008 zertifizierte TSC-Zentrum Stuttgart vorgestellt, in dem neben Kindern und Jugendlichen jetzt auch Erwachsene mit TSC behandelt werden können.

„Die sorgfältige Überwachung der Patienten ist von größter Bedeutung, um zum Beispiel lebensbedrohliche Blutungen aus Nierentumoren oder gefährliche Hirndruckkrisen durch die Hirntumoren zu vermeiden“, so Dr. Marquard. „Neben der Möglichkeit zur operativen Behandlung der Wucherungen, die oft mit einer Funktionseinschränkung des betroffenen Organs einhergehen, gibt es mittlerweile ein Medikament.“ Dessen Wirkstoff ersetzt den Proteinkomplex, der Zellwachstum und -differenzierung natürlich hemmt und der bei TSC außer Kraft gesetzt ist. Damit hofft man, viele bedrohliche Probleme der TSC zu vermeiden.

Olgahospital
TSC-Ambulanz
Pädiatrie 1
Dr. Klaus Marquard
Telefon 0711 278-04
(über Zentrale)
Telefax 0711 278-72799
k.marquard@klinikum-stuttgart.de

Bestens besucht: Die Patiententage Hämophilie

Patienten, Angehörige, Fachärzte und Interessensgruppen der Bluterkrankheit netzwerken regelmäßig bei der Veranstaltung „Aktuelles aus der Hämophilie“ im Klinikum Stuttgart. Der Patiententag erfreut sich wachsender Beliebtheit, da hier auch Alltagsprobleme, wie Berufswahl oder Auslandsaufenthalte, zur Sprache kommen.



Olgahospital
Pädiatrie 5
Dr. Freimut Schilling
Telefon 0711 278-72750
f.schilling@klinikum-
stuttgart.de

Noch vor wenigen Jahren waren Patienten mit der Bluterkrankheit (Hämophilie) im Alltagsleben deutlich beeinträchtigt. Besonders Kinder und Jugendliche litten unter der Erbkrankheit, die sich durch eine gestörte Blutgerinnung äußert: Fußball, Handball und viele weitere Aktivitäten stellten sich als potentiell zu gefährlich und mit hohem Verletzungsrisiko dar und verbannten die Patienten in einige wenige Hobbys und spätere Berufe. Doch dank der Substitutionstherapie mit Blutgerinnungsfaktoren, die sich ab den 1970ern sukzessive durchsetzte, können die Erkrankten heute ein relativ normales und langes Leben führen. Einzige Voraussetzung: die intravenöse Selbstbehandlung mit dem fehlenden Blutfaktor.

„Das Spritzen muss natürlich unter ärztlicher Anleitung erlernt werden“, erklärt Oberarzt Dr. Freimut Schilling von der Pädiatrie 5 im Olgahospital des Klinikums Stuttgart. Seit vielen Jahren betreut er rund 60 Hämophilie-Patienten, die regelmäßig in die Ambulanz kommen, um hier ihre Routinechecks durchzuführen und auch um ihre lebensnotwendigen Präparate zu erhalten – denn den Gerinnungsfaktor gibt es nicht in den Apotheken. Die meisten von ihnen kennt Dr. Schilling seit klein auf: „Als einzige Anlaufstelle der Region kommen die Patienten über viele Jahre hinweg zu uns. Das beginnt mit den ersten Behandlungsschritten bei sechsmonatigen Babys und geht über den Spritzenkurs im Kindesalter bis hin zu den Gesundheits-Checks, die bei Jugendlichen alle drei Monate und bei Erwachsenen zwei Mal pro Jahr unerlässlich sind.“

Besonders stolz ist der Kinderarzt und Spezialist für die Bluterkrankheit auf die sehr gut vernetzte Infrastruktur des Olgahospital-Neubaus, der die Versorgung hämophiler Kinder und Jugendlicher noch weiter optimiert: Die räumliche Nähe zur HNO-Klinik, zur Kinderchirurgie oder auch zur Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie im Katharinenhospital machen eine noch schnellere Zusammenarbeit möglich. Die ist gerade bei Operationen hämophiler Patienten unbedingt notwendig: „Wir sind jetzt direkt am Patienten dran und können so beispielsweise bei notwendigen Zahnoperationen oder bei akuten Notfällen Spritzenpläne aufstellen oder einsehen.“

Da kommt den hiesigen Erkrankten der Patiententag „Aktuelles aus der Hämophilie“, der im regelmäßigen Turnus im Klinikum Stuttgart ausgerichtet wird, gerade recht: Die Veranstaltung Ende 2014 im Olgahospital war bis auf den letzten Platz ausgebucht. Kein Wunder, denn lebensnahe Themen ergänzten die Vorträge über neue Therapieoptionen optimal. Und so wurden reisemedizinische Aspekte, der Status der Erkrankten vor dem Versorgungsamt und das Thema Berufsberatung jugendlicher Hämophilie-Patienten ausgiebig diskutiert. Der Patiententag wird von der Pädiatrie 5 des Olgahospitals gemeinsam mit zwei Hämophilie-Interessensgruppen ausgerichtet.



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Kompetenz. Empathie. Verlässlichkeit.



„Heute habe ich wieder Kraft für meinen Alltag. Das war nicht immer so. Zum Glück war ich in der Rehabilitationsklinik Saulgau während meiner Krankheit gut aufgehoben.“ Johanna S.

Waldburg-Zeil Kliniken. Ein Stück Leben.

Rehabilitationsklinik Saulgau
Fachklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie (BGSW)
88348 Bad Saulgau
Service-Nr. 0800 883 480 0 (kostenfrei)
www.rehabilitationsklinik-saulgau.de
www.wz-kliniken.de



WIEDER FIT DANK REHA!



Sprechen Sie mit
Ihrem Sozialdienst

Ihre ACURA Kliniken:

Fachklinik Falkenburg Bad Herrenalb,
Waldklinik Dobel, Fachklinik Waldbronn

Orthopädie und Unfallchirurgie · Neurologie
Kardiologie · Onkologie und Angiologie

Patienten Service-Hotline: 0800 0443344

ACURA
KLINIKEN

www.acura-kliniken.com

SRH GESUNDHEITZENTRUM
BAD WIMPFEN

SRH KLINIKEN



GESUND WERDEN – GESUND BLEIBEN

Fachklinik für Prävention und Rehabilitation

- Innere Medizin/Kardiologie/Angiologie
- Orthopädie/Unfallchirurgie
- Neurologie Phase C und D

SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen

Bei der alten Saline 2 | 74206 Bad Wimpfen
Telefon +49 (0) 7063 52-0 | info@gbw.srh.de
www.gesundheitszentrum-badwimpfen.de





Berührt werden durch die Sprache der professionellen Pflege

Sprache und Interaktion sind zentrale Instrumente der professionellen Pflege. „Berührt werden durch die Sprache der professionellen Pflege“ lautet deshalb das Hauptthema des 1. Pflegesymposiums des Klinikums Stuttgart am 17. April im Lindenmuseum.

Die Fortbildungsveranstaltung mit dem Fokus „Von Pflegenden für Pflegende“ entstand durch die Idee, dass sich die Pflegenden des Klinikums Stuttgart nach außen darstellen sollen. Diese Idee wird nun umgesetzt: Am 17. April 2015 findet im Wannersaal des Lindenmuseums das 1. Pflegesymposium des Klinikums Stuttgart statt. „Wir wollten dafür ein Thema finden, das übergeordnet für alle Bereiche der professionellen Pflege steht“, sagt Pflegefachberater Bjoern-Erik Fülle. „Für uns war schnell klar: Berührung, Kommunikation und Interaktion sind die Kernstücke der professionellen Pflege.“ Pflegenden sprechen und interagieren im Alltag mit Patienten, Angehörigen, Mitarbeitern. Die Verständigung ist zentrales Instrument. „Es gibt viele Arten der Kommunikation. So spielt etwa in der Geburtshilfe, aber auch in vielen anderen Bereichen, das Verstehen der Körpersprache eine wesentliche Rolle“, sagt Regina Hoch-Kreyer, die auch dem Organisationsteam des Pflegesymposiums angehört.

So haben die Organisatoren (Bjoern-Erik Fülle, Andrea Egenter, Regina Hoch-Kreyer, Simone Bick und Silke Bortenlänger) ein Programm zusammengestellt, welches das Hauptthema vielschichtig betrachtet. Jeweils vor- und nachmittags gibt es einen Hauptvortrag. Parallel zu den weiteren Vor-



trägen finden Workshops im Dienstleistungszentrum und Olgahospital/Frauenklinik statt. Hinzu kommen Marktstände sowie Führungen durch das Klinikum. „So kann sich jeder Teilnehmer sein eigenes Programm zusammenstellen“, sagt Andrea Egenter. Bis zu drei Workshops kann jeder besuchen. Diese stellen auch wichtige Arbeitsinhalte des Klinikums dar, so zum Beispiel verbale Deeskalation oder Krisenintervention.

Sprachliches Miteinander

Das Pflegesymposium richtet sich an alle Berufsgruppen der professionellen Pflege – Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege und Altenpflege wie auch das Hebammenwesen. „Uns war es wichtig, dass auch die Referenten alle mit dem Thema eng befasst sind“, sagt Fülle. Für die Vorträge und Workshops konnten namhafte Referenten von intern und extern akquiriert werden. Abgerundet wird das Programm mit einer Aufführung der klinikumsinternen Theatergruppe, die humorvoll das sprachliche Miteinander im Klinikum Stuttgart illustriert. „Die Thematik ist spannend und hat so viele unterschiedliche Aspekte“, so Fülle und ergänzt: „Sprache und Interaktion sind die wichtigsten Instrumente, die den Umgang miteinander steuern.“

Programm des Pflegesymposiums „Berührt werden durch die Sprache der professionellen Pflege“

- 8.30 Uhr Beginn
- 9.00 Uhr Begrüßung
- 9.30 Uhr „Durch Sprache berühren“
- 10.45 Uhr „Ethik in der Pflege –
achtsame Zuwendung im
Handeln und Sprechen“
- 12.00 Uhr „Von Demenz Betroffene
sprachlich erreichen“
- 13.00 Uhr Mittagspause**
- 14.00 Uhr Theater „Hofschaumbühne“
- 14.45 Uhr Menschen in Krisen sprachlich
begleiten: „Angehörigenfreund-
liche Intensivstation“
- 16.00 Uhr „Wissenschaftliche Sprache im
professionellen Pflegehandeln“
- 17.00 Uhr Berührt worden sein durch die
Sprache der professionellen
Pflege – Ausblick

Themen der Workshops:

- Ethische Fallanalyse
- Menschen mit Demenz sprachlich berühren
- Verbale Deeskalation
- Humor in der Klinik
- Aromapflege
- Rhetorik
- Krisenintervention und Seelsorge
- Phänomenologische Zugänge in der
Geburtshilfe und Pädiatrie

Besuch der Marktstände

Führungen durch das Klinikum Stuttgart

Am Klinikum wird geklotzt

Ende 2013 noch eine große Baugrube, heute ein ganzer Klinikkomplex – in rund einem Jahr Bauzeit ist auf dem Gelände des Katharinenhospitals ein neues Gebäude für die Strahlentherapie und die Kliniken des Bürgerhospitals entstanden.



Wichtiger Hinweis für Patienten:
Neuer Standort auch für Stroke Unit

Bitte beachten Sie, dass ab dem 10. Juni die Stroke Unit nicht mehr am Bürgerhospital zu finden sein wird.

Bitte steuern Sie also bei einem Schlaganfallverdacht ab diesem Termin sofort den neuen Standort am Katharinenhospital an – denn in einem solchen (Not-)Fall zählt jede Sekunde!

Ein bisschen sahen sie aus wie riesengroße Lego-Steine, die Quader, die ein auch nicht eben kleiner Kran vor dem Katharinenhospital in die Luft hievte. In Wirklichkeit war, was hier Ende Februar passierte, jedoch alles andere als ein Kinderspiel – aus 72 Einzelteilen entstand auf der Deckenplatte der ebenfalls neu errichteten Strahlentherapie eine vierstöckige Modulbauklinik. In dieser werden unter anderem Kliniken, die bislang in der Tunzhoferstraße untergebracht waren, ab Juli eine neue Heimat finden. Der Standort Bürgerhospital wird dann zum Jahresende aufgegeben.

Jedes einzelne der verwendeten Module ist 19 Meter lang und vier Meter breit, wurde nachts per Tieflader angeliefert und dann tagsüber zur Klinik „zusammengesetzt“. In weiten Teilen

waren die Module bereits vorgefertigt, so dass sie nur noch zusammengesraubt und verfugt werden mussten. Das Ergebnis ist ein vierstöckiger Komplex mit Patientenzimmern, Untersuchungsräumen, Büros, Treppenhäusern – und auch sonst allem, was eine moderne Klinik heute benötigt. Ende April wird der modulare Neubau ans Klinikum übergeben, im Juli werden Kliniken des Bürgerhospitals hier am neuen Standort ihren Dienst aufnehmen.

Tonnenschwere Hochtechnologie

Noch bevor das Dach der Strahlentherapie bebaubar werden konnte, musste ein anderer Kraftakt über die Bühne gebracht werden. Zwei der insgesamt vier Linearbeschleuniger, über die die Strahlentherapie zukünftig verfügen wird, wurden bereits Anfang Februar angeliefert – zwar zerlegt in zahlreiche Kisten, aber immer noch mit zum Teil tonnenschweren Einzelteilen. Per Autokran wurden die Bauteile an den Eingang des unterirdischen Strahlentherapie-Neubaus gehoben. Einer der angelieferten Linearbeschleuniger ist ein Synergy mit dem neuesten Agility-Bestrahlungskopf der schwedischen Firma Elekta. Der andere ist ein Vero-System der deutschen Firma Brainlab – und damit eine echte Rarität: Der Linearbeschleuniger



Über Nacht wurden die Module geliefert, tagsüber aufeinandergesetzt.

niger ist erst das zweite derartige Gerät in Deutschland, in Europa gibt es bisher erst sieben Stück davon. Für die Installation der Geräte werden die Techniker einige Wochen benötigen. Wesentlich länger dauert danach die exakte Einstellung und Einmessung der neuen Linearbeschleuniger, die damit voraussichtlich im Mai oder Juni in Betrieb gehen werden.

Vital-Zentrum Glotz | Diese Produkte erhalten Sie bei uns

Sanitätsfachhandel

Klassische Sanitätshausartikel wie z. B. Kompressionsstrümpfe, Bandagen, Alltagshilfen ...

Orthopädietechnik & Sonderbau

Prothesen, Orthesen, Stützmidler, Silikontechnik, Sitzschalen ...

Orthopädie-Schuhtechnik

Orthopädische Schuheinlagen und Schuhe nach Maß, dynamische Fußdruckmessung, Bewegungsanalyse ...

Rehatechnik

Rollstühle, Rollatoren, Pflegebetten, Anti-Dekubitusmatratzen, Elektromobile, Kinder-Reha ...

Schlafapnoetherapie

Schlafapnoetherapiegeräte, Maskensprechstunden ...

Sauerstofftherapie

Flüssigsauerstoffgeräte, Lieferung und Befüllung von Sauerstofftanks, Wartung der Geräte, Einweisung in Therapiesysteme ...

Heimbeatmung

Heimbeatmungsgeräte, Inhalationsgeräte, Atemgasbefeuchter, Trachealkanülen, Absauggeräte, Pulsoximeter ...

Homecare

Schmerztherapie, Wundtherapie, Enterale und Parenterale Ernährung, Inkontinenzversorgung ...

Vital-Zentrum Glotz
Gerlingen | www.glotz.de



Professor von den Driesch ausgezeichnet

Professor Dr. Peter von den Driesch, Ärztlicher Direktor der Klinik für Dermatologie und Allergologie, erhielt im November 2014 bei der 12. Heinrich-Teller-Vorlesung in Berlin als anerkannter Experte auf dem Gebiet der praktischen Dermatologie die 12. Vivantes-Heinrich-Teller-Urkunde. Bei der Vorlesung ging es um „Entzündungen und Entzündungshemmung beim so genannten Ulcus cruris“.



Editor in Chief von Geriatrics

Professor Dr. Ralf Lobmann, Ärztlicher Direktor der Klinik für Endokrinologie, Diabetologie und Geriatrie, wurde im November 2014 zum Editor in Chief des Journals „Geriatrics“ bestimmt. Zudem wurde Professor Lobmann (gemeinsam mit Dr. Lundershausen aus Erfurt) zum Sprecher der Regionalgesellschaften der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) gewählt.



Professor Wieland ist ZLG-Mitglied

Der Ärztliche Direktor des Zentralinstituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, Professor Dr. Eberhard Wieland, wurde im Dezember 2014 für die Dauer von drei Jahren zum Mitglied des Sektorkomitees Medizinische Laboratorien bei der Zentralstelle der Länder für den Gesundheitsschutz bei Arzneimitteln und Medizinprodukten (ZLG) benannt. Die ZLG ist Koordinierungsstelle der Länder im Arzneimittelbereich und anerkennde und benennende Behörde im Medizinproduktebereich.

März

21 | 9.00 – 13.20 Uhr

39. Jahresfortbildung des Zentrums für Gastroenterologie und Viszeralchirurgie 5

Aktuelle Diagnostik und Therapie gastroenterologischer Erkrankungen

Prof. Dr. T. Andus,
Prof. Dr. J. Königler

Ort: Schwabenlandhalle, Raum Hesse, Tainer Straße 7, Fellbach

Info: unter 0711 278-62401 oder s.schwaegler@klinikum-stuttgart.de

22 | 10.30 Uhr

Kinderkonzerte im Olgäle

Mit dem Stuttgarter Knabenchor collegium iuvenum

Ort: Olgaraum, Ebene 1, Olgahospital

24 | 17.30 Uhr

Fortbildungsveranstaltung der Stuttgarter Anästhesisten 2

Kinderanästhesiologisches Know How für erwachsene Patienten – grown up congenital heart disease

Prof. Dr. P. Tassani-Prell, München

Ort: Olgaraum, Ebene 1, Olgahospital

Info: unter 0711 278-33001 oder s.layer@klinikum-stuttgart.de

25 | 18.30 Uhr

Gemeinsame Veranstaltung von Klinikum Stuttgart und Pneumologischer Praxis im Zentrum 2

Update zum Alpha-1-Antitrypsinmangel (AATM)

Ort: Klinikum Stuttgart, Dienstleistungszentrum, Sattlerstraße 25

Info: unter 0711 887825-0 oder a.rupp@lunge-stuttgart.de

25 | 19.30 Uhr

SPZ-Fortbildung 4

ADHS-Arbeitskreis

Ort: Olgahospital

Info: unter 0711 278-72760

26 | 15.45 Uhr

Interdisziplinäre Transplantationskonferenz 2

Patientendemonstration und Fallbesprechung

Ort: Haus E, Ebene 1, Raum 106, Katharinenhospital

Info: unter 0711 278-34150

April

09 | 15 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis für Angehörige

Pflegeprobleme bei Demenz, Bewältigungsstrategien

Ort: Memory Clinic, Bürgerhospital

Info: unter 0711 278-22970

13 | 20 Uhr

Stuttgarter Ärzteabend 2

Asthma bronchiale bei Kindern und Erwachsenen – Tipps und Tricks

Prof. Dr. W. G. Zoller,
Dr. A. Kempa, Katharinenhospital,
Dr. S. Illing, Olgahospital

Ort: Katharinenhospital, Hörsaal der Pathologie

Info: unter 0711 278-35401

14 | 19.30 Uhr

Psychosomatisches Forum 2

Erfahrungen mit psychosomatischer Prävention und Frühintervention am Arbeitsplatz

Prof. Dr. H. Gündel, Ulm

Ort: Festsaal Haus 10, EG, Bürgerhospital

Info: unter 0711 278-22701

15 | 18 Uhr

Cannstatter Ärzteabend

Ort: Krankenhaus Bad Cannstatt, Casino

21 | 17.30 Uhr

Fortbildungsveranstaltungen der Stuttgarter Anästhesisten 2

Präoperative Evaluation – was macht Sinn?

Prof. Dr. A. Hötzel, Freiburg

Ort: Dienstleistungszentrum, Sattlerstraße

Info: unter 0711 278-33001 oder s.layer@klinikum-stuttgart.de

22 | 18 Uhr

Patientenfortbildung der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Arthrose am Hüftgelenk

Ort: Casino des Krankenhauses Bad Cannstatt

Info: unter 0711 278-63001

22 | 19 Uhr

Fortbildung der Psychiatrie 3

Pharmakologische Rezidivprophylaxe der Schizophrenie – State of the Art

Prof. Dr. S. Leucht, Klinikum rechts der Isar, München

Ort: Krankenhaus Bad Cannstatt, Zentrum für Seelische Gesundheit, Konferenzraum I

Info: 0711 278-22801

23 | 15 Uhr

Informationsveranstaltung des Transplantationszentrums Stuttgart

Arzt-Patienten-Seminar mit Podiumsdiskussion

Ort: Lindenmuseum, Wannensaal, Hegelplatz 1, Stuttgart

Info: Anmeldung nicht erforderlich

29.04.–02.05. | 8.45 Uhr

Repetitorium Kinderanästhesie 40

der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin des Olgahospitals

Ort: Stimpfach-Rechenberg

Info: www.klinikum-stuttgart.de/kinderanaesthesie; Anmeldung erforderlich

Termine für Patienten und Angehörige Termine für medizinisches Fachpersonal
⊗ Weiterbildungspunkte

www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen

Monatlich

Informationsabende für werdende Eltern

Jeden ersten und zweiten Montag im Monat veranstaltet die Frauenklinik Infoabende für werdende Eltern. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort: Frauenklinik, Olgaraum, Ebene 1

Zeit: jeweils 19 bis 20.30 Uhr

Sprechstunde für Förderanträge

Jeden ersten Montag im Monat bietet die Sabine-Döriges-Stiftung eine Sprechstunde für Förderanträge bei sozialen und finanziellen Problemen von krebserkrankten jungen Erwachsenen (ab 18 Jahren).

Referenten: I. Döriges, Dr. D. Hahn

Ort: Haus 8, Raum 2010 (Ambulante Therapieeinheit), Katharinenhospital

Zeit: jeweils 16 bis 16.30 Uhr

Info: unter 0711 278-35661

Adipositas Selbsthilfegruppe Stuttgart

Jeden dritten Mittwoch im Monat trifft sich die Selbsthilfegruppe Adipositas zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch.

Ort: Konferenzraum im EG, Krankenhaus Bad Cannstatt

Zeit: jeweils 19 Uhr

Info: shg@adipositas-cannstatt.de

30 | 15.45 Uhr

Interdisziplinäre
Transplantationskonferenz 2

Patientendemonstration und
Fallbesprechung

Ort: Haus E, Ebene 1, Raum 106,
Katharinenhospital

Info: unter 0711 278-34150

Mai

04 | 20 Uhr

Stuttgarter Ärzteabend 2

Neues aus der Kardiologie

Prof. Dr. T. Nordt, Katharinenhospital

Ort: Katharinenhospital, Hörsaal der
Pathologie

Info: unter 0711 278-35201

05 | 20 Uhr

Fortbildung Notfallmedizin 2

Bergwacht Stuttgart –
Kompetenzen, Technik und
Medizin

E. Balzer und R. Schuster, DRK
Bergwacht Württemberg,
Bereitschaft Stuttgart

Ort: Olgaraum, Ebene 1,
Olgahospital

Info: unter 0711 278-33001

11 | 18 Uhr

Info-Abend im Adipositas-
Zentrum

Übergewicht? Nicht-operative
Therapiemöglichkeiten zur dauer-
haften Gewichtsreduktion

Prof. Dr. J. Köninger, Dr. T. Meile,
Prof. Dr. R. Lobmann, M.-L. Barwitzki

Ort: Krankenhaus Bad Cannstatt,
Casino

Info: unter 0711 278-62666 oder
adipositas@klinikum-stuttgart.de

12 | 17.30 Uhr

Fortbildungsveranstaltungen
der Stuttgarter Anästhesisten 2

Delir: erkennen und behandeln

Priv. Doz. Dr. U. Günther, Bonn

Ort: Olgaraum, Ebene 1,
Olgahospital

Info: unter 0711 278-33001 oder
s.layer@klinikum-stuttgart.de

18 | 18 Uhr

Medizin im Rathaus

Cannabis – harmlos oder gefähr-
lich?

Dr. B. Bloching, Krankenhaus Bad
Cannstatt

Ort: Rathaus, Großer Sitzungssaal

20 | 18 Uhr

Patientenfortbildung der Klinik
für Orthopädie und Unfall-
chirurgie

Arthrose am Schultergelenk

Ort: Casino des Krankenhauses
Bad Cannstatt

Info: unter 0711 278-63001

Juni

08 | 20 Uhr

Stuttgarter Ärzteabend 2

Das Nierenzellkarzinom – Update
von Diagnostik und Therapie

Prof. Dr. U. Humke,
Katharinenhospital

Ort: Katharinenhospital, Hörsaal der
Pathologie

Info: unter 0711 278-33801

Impressum:

Klinikum live 1 | 2015
Herausgeber: Klinikum Stuttgart
Geschäftsführung:
Dr. Ralf-Michael Schmitz

Redaktion:
Michael Sommer (verantwortl.)
Sven Greiner | Sabine Kluge |
Katharina Weber

Grafik:
Heinz-Peter Fothern | Bettina Tabel

Redaktionsanschrift:
Klinikum Stuttgart
Ulrike Fischer
Kriegsbergstraße 60, 70174
Stuttgart
u.fischer@klinikum-stuttgart.de

Gesamtrealisation:
Amedick & Sommer GmbH
info@amedick-sommer.de

Fotografie:
S. 1, S. 2 (u.), S. 4, S. 7, S. 9 (li.),
S. 10, S. 13, S. 15, S. 16, S. 18:
www.fotolia.com
S. 2: Elsner/Krause
S. 3, S. 5 (u.), S. 9 (re.), S. 11,
S. 21 (u.): arge lola
S. 5 (o.): Klinikum Stuttgart
S. 20, S. 21: Sven Greiner
S. 12: Xiaoling Huang

Druck: Thema Druck GmbH,
Kraichtal-Oberöwisheim

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos kann
keine Haftung übernommen
werden.

Klinikum Stuttgart im Internet:
www.klinikum-stuttgart.de

Blutspenden, online Termin vereinbaren, denn jeder Tropfen zählt!

www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden

Spenden auch im Klinikum
Ludwigsburg möglich.

Weitere Informationen
unter 0711 278-34736

Blutspendezentrale
Klinikum Stuttgart
Keplerstraße 32
70174 Stuttgart

Danke.

Freunde und Förderer – engagiert für „ihr“ Klinikum

Im Rahmen der Aktion „**Ein Herz für's Olgäle**“ wurden im Jahr 2014 über 33.000 Euro gesammelt, die krebserkrankten Kindern im Olgahospital zugutekommen. // **Manfred Wünsche** (ehemaliger Vorstand der Stuttgarter Volksbank eG) verzichtete auf seine Abschiedsfeier in den Ruhestand und überreichte der **Olgäle-Stiftung** einen Scheck in Höhe von 20.000 Euro. // Die Aktion „SAML MIT“ von **IKEA Deutschland** brachte 30.000 Euro zugunsten der Klinikclowns der Olgäle-Stiftung. // 20.000 Euro spendete die **Dr. Siegfried Wacker GmbH & Co.KG** für die Urologische Klinik des Katharinenhospitals. // Mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro an die Olgäle-Stiftung unterstützt die **Porsche-Tochter MHP** erneut das Kinderherzzentrum am Olgahospital. // Zum wiederholten Mal hat auch die **Firma Burgdorf GmbH & Co. KG** mit ihrer Spende von 7.500 Euro für die Olgäle-Stiftung dazu beigetragen, dass wichtige Geräte, wie das Galileo Trainingsgerät und eine Antidekubitusmatratze für Babys angeschafft werden konnten. // Bereits zum 20. Mal organisierten Mitarbeiter des **Kerzenstudios Stäblein** aus Baiersdorf auf der Kinderkrebstation das beliebte Bienenwachsgießen. Auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt kamen bei der Aktion „Kerze der Hoffnung“ dann 2.000 Euro zugunsten der Olgäle-Stiftung zusammen. // Der **Knabenchor collegium iuvenum Stuttgart** spendete 2.686 Euro an Diabetes mellitus erkrankte Kinder. // Bei einem Benefizkonzert der **Klavierschüler von Elisabeth Föll** kamen 1.339,50 Euro zusammen, die der Kinderpsychosomatik und Schmerztherapie gespendet wurden. // Die **Hewlett-Packard GmbH** in Böblingen sammelte im Rahmen einer Aktion zur Vergabe von gebrauchten Büromöbeln 9.675 Euro zugunsten der Olgäle-Stiftung. // Zu den traditionellen Unterstützern der Stiftung gehören auch die **Hahnenfreunde aus Urbach**, die durch gemeinsam veranstaltete Feste, wie zur Fußball-WM 2014, einen Betrag in Höhe von 3.000 Euro spendeten. // Die Olgäle-Stiftung wurde ebenfalls mit Spenden des Kreises **Junger Christen** aus Rutesheim, des Abijahrgangs 2014 der **Johann-Friedrich-von-Cotta Schule**, des Kindergeschäfts **Wunderschöne Dinge**, der **h&h Apotheke** aus Leonberg und der **Evangelischen Gemeinde aus Korntal** bedacht. // Wir danken allen Firmen und Institutionen, die auf Kunden-Weihnachtsgeschenke verzichtet und stattdessen die Kinderonkologie unterstützt haben, zum Beispiel **Block House Restaurantbetriebe AG**, **Bock Maschinenbau GmbH** in Lorch, **Elanders GmbH** in Waiblingen, **Faude Automatisierungstechnik GmbH** in Gärtringen, **Hofladen Maier**, **PCT Performance Chemicals GmbH** in Hemmingen, **Schenker Deutschland AG**.